

Windverfrachtung auch größere Strecken über mehrere hundert Meter zurücklegen. Die aktuelle starke Ausbreitung dürfte zusätzlich durch passive Verschleppungen erfolgen.

Literatur

Schumacher, J., 2013: Japanische Esskastaniengallwespe (*Dryocosmus kuriphilus* Yasumastu). Waldschutz-Info 1-2013, 4p.

## **247 - Der Asiatische Laubholzbock (*Anoplophora glabripennis*) in Weil am Rhein, Baden-Württemberg**

*The Asian Longhorn Beetle (*Anoplophora glabripennis*) in Weil am Rhein, Baden-Württemberg*

**Hansjörg Imgraben, Ellen John, Klaus Nasilowski<sup>2</sup>, Matthias von Wuthenau<sup>3</sup>**

Regierungspräsidium Freiburg

<sup>2</sup>Landratsamt Lörrach

<sup>3</sup>Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg

Der Asiatische Laubholzbockkäfer (*Anoplophora glabripennis*) wird international als Quarantäneschädling gelistet und befällt viele Arten von Laubbäumen. Seine Larven bohren ihre Gänge durch das Holz der Bäume, so dass diese absterben können. Mit dem internationalen Warenverkehr ist der Asiatische Holzbockkäfer bisher schon in viele Länder eingeschleppt worden, in denen er nicht heimisch ist. Besonders häufig findet man ihn in billigen Einwegholzverpackungen, die zum Transport von Steinlieferungen verwendet werden. Dieses Holz stammt oft aus Pappelmonokulturen, in denen der Asiatische Laubholzbock ideale Bedingungen zur Vermehrung findet. Bei der Herstellung der Verpackungen ist eine Hitzebehandlung oder einer Begasung vorgeschrieben. Häufig wird diese Behandlung gar nicht oder nicht korrekt durchgeführt. Die Larven können dann in den geschnittenen und zu Holzverpackungen zusammengebauten Holzplatten überleben, sich verpuppen und zum Käfer entwickeln. Diese werden dann bis in das Zielland verschleppt und können dort schlüpfen und ihre Eier an Bäumen ablegen.

In Weil am Rhein wurden bereits Anfang Juli 2011 im Hafengebiet einzelne Käfer gefunden, die aber keiner Steinlieferung direkt zugeordnet werden konnten. Auf diese Funde hin, wurde eine Kontrollzone eingerichtet, in der sämtliche Laubbäume auf Befall kontrolliert wurden.

Im Mai 2012 wurden Larven des Asiatischen Laubholzbocks in einer Platane in der Nähe von, im Hafengebiet gelagerten chinesischen Steinlieferungen gefunden. Im Juli 2012 fanden die Kontrolleure mit Hilfe eines Spürhundes vier lebende Larven in einem jungen Ahorn in unmittelbarer Nähe. Zur Bekämpfung des Asiatischen Laubholzbocks wurde eine kreisförmige Quarantänezone mit einem Radius von 2000 Metern eingerichtet. In dieser Zone sind die Baumbesitzer verpflichtet ihre Bäume auf Befall zu überprüfen. Befallene und befallsverdächtige Bäume sind zu vernichten. Es herrscht ein Verbringungsverbot von Holz oder Baumschnitt aus der Quarantänezone. Nicht befallene, unverdächtige Gehölze können auf die Sammelstelle des Landkreises innerhalb der Quarantänezone gebracht werden.

In einem Umkreis von 100 Metern um die Fundstelle wurden alle Laubbäume entfernt und vernichtet. In 500 Metern um die Fundstelle werden Baumsteiger eingesetzt, um die Wirtsbäume zu kontrollieren. Es wird ein mehrjähriges Monitoring vom Boden aus mit Ferngläsern durchgeführt. Bei Verdacht auf einen Befall werden gezielt Baumsteiger eingesetzt. Extra ausgebildete Spürhundeteams werden bei der Kontrolle von Bäumen und Verpackungsholz eingesetzt. Im Hafengebiet wurden Ahornbäume als Fangpflanzen in den Steinlagern gepflanzt, die vermeiden sollen, dass eventuell aus dem Verpackungsholz schlüpfende Käfer auf der Suche nach Bäumen weit abwandern.

Seit den Funden in 2012 wurden keine Ausbohrlöcher oder weitere Larven des Asiatischen Laubholzbocks an Bäumen in Weil am Rhein gefunden.